

Sondernewsletter der Berufsberatung
zum doppelten Abiturjahrgang 2012
in Berlin und Brandenburg

Oktober 2010



Abi 2012
Ein starker Jahrgang!



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion
Berlin-Brandenburg

Inhaltsverzeichnis

1. [Grußwort von Frau Haupt-Koopmann](#)
2. [Doppelt ins Ziel - Warum gibt es überhaupt den „Doppeljahrgang“?](#)
3. [Doppelter Abi-Jahrgang heißt nicht doppelt so viel Abiturienten - Zahlen und Fakten](#)
4. [Ein Studium - die Eintrittskarte für viele Berufe](#)
5. [Karrierestart mit Berufsausbildung](#)
6. [Studium mit Praxis oder auch Ausbildung mit Plus - besondere Wege für Abiturienten](#)
7. [Eine Auszeit nach dem Abi - Überbrückungen](#)
8. [Zukunftsbranchen](#)
9. [Chancen verbessern - auf die richtige Strategie kommt es an!](#)
10. [Aktivitäten in der Region](#)
11. [Interessante Links](#)
12. [Impressum](#)

1. Grußwort zum doppelten Abiturjahrgang



**Margit Haupt-Koopmann,
Vorsitzende der Geschäftsführung der
Regionaldirektion Berlin-Brandenburg
der Bundesagentur für Arbeit**

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer,


mit dem Schuljahr 2011/2012 wird in Berlin und Brandenburg ein ganz besonderer Jahrgang die Schule verlassen. Denn dann werden zwei Abiturjahrgänge gleichzeitig die Schule beenden. Insgesamt können sich im Jahr 2012 fast 32.000 Absolventen über ihr Abitur oder ihre Fachhochschulreife freuen.

Ich weiß, dass sich viele von Ihnen wegen dieses „Doppelten Abiturjahrgangs“ Gedanken machen. Doch im Zuge des demographischen Wandels werden gut ausgebildete junge Menschen dringend gebraucht. Schon jetzt haben viele Unternehmen Probleme, qualifizierte Fachkräfte zu finden. Damit eröffnen sich für die kommenden Abitur-Jahrgänge sehr gute berufliche Chancen!

Nun steht aber erst mal als nächster Schritt der Übergang von der Schule in ein Studium oder in eine Berufsausbildung an. Ob Studium, Berufsausbildung oder zunächst ein Auslandsaufenthalt - es gibt zahlreiche Möglichkeiten nach dem Abitur und diese sollten gut überlegt sein. Doch wer sich rechtzeitig konkrete Vorstellungen zum Berufsziel macht, sich gründlich informiert und dazu mobil und flexibel ist, der wird seine Chancen erfolgreich nutzen können.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen Informationen und Hintergründe zum Thema „doppelter Abiturjahrgang“ mit auf den Weg geben.

Denn der Abiturjahrgang 2012 ist nicht nur ein besonderer, sondern auch ein starker Jahrgang: Stark an Abgängern und stark an Möglichkeiten!

Ihre 

Margit Haupt-Koopmann

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

2. Doppelt ins Ziel - Warum gibt es den „Doppeljahrgang“?

Um deutsche Jugendliche international konkurrenzfähig zu machen, verkürzen auch Berlin und Brandenburg wie fast alle anderen Bundesländer die Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre. Daher schließen 2012 zwei Schülerjahrgänge gleichzeitig die gymnasiale Oberstufe der Gymnasien ab - der letzte, der nach dreizehn und der erste, der nach zwölf Schuljahren das Abitur macht.

„Wie kommt es, dass die leistungsfähigsten Nationen in der Welt es schaffen, ihre Kinder die Schulen mit 17 und die Hochschulen mit 24 abschließen zu lassen?“, fragte der damalige Bundespräsident Roman Herzog 1997 in seiner Rede „Aufbruch ins 21. Jahrhundert“, auch „Ruck-Rede“ genannt.

Und: „Für mich persönlich sind die Jahre, die unseren jungen Leuten bisher verloren gehen, gestohlene Lebenszeit.“

Er hat damit etwas angesprochen, das im Zuge der Öffnung der europäischen Grenzen immer wichtiger geworden ist: In unseren europäischen Nachbarländern besuchen Schülerinnen und Schüler bis zum Abitur zwölf Jahre die Schule und sind bei Abschluss ihres Studiums zwischen zweiundzwanzig und vierundzwanzig Jahre alt. Sie erwerben ihre Hochschulreife früher, können früher studieren und schneller ins Berufsleben einsteigen. Deutsche Schülerinnen und Schüler verlassen später die Schule und deutsche Hochschulabsolventen haben im europäischen Vergleich das höchste Durchschnittsalter – ein großer Nachteil im internationalen Wettbewerb.

Diese Erkenntnis hat fast alle Bundesländer dazu veranlasst, die Schulzeit bis zum Abitur von bisher dreizehn auf zwölf Jahre zu verkürzen. Damit soll den deutschen Schülerinnen und Schülern Chancengleichheit und eine bessere Position in der internationalen Konkurrenz auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt gesichert werden.

Die Schulzeitverkürzung führt dazu, dass in der Zeit der Umstellung zwei Abitur-Jahrgänge gleichzeitig die Schule verlassen.

In Berlin und Brandenburg sind es die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2006/2007 mit dem Gymnasium begonnen haben, die als erste nach zwölf Jahren das Abitur erwerben. Sie verlassen 2012 gleichzeitig mit denjenigen die Schule, die zum letzten Mal nach dreizehn Jahren das Abitur machen.

Aber – nicht an allen Schultypen gibt es das „Turbo-Abitur“.

Die Schulzeitverkürzung von dreizehn auf zwölf Jahre betrifft nur die Gymnasien.

So wird in Berlin an einzelnen Gesamtschulen, den neuen Sekundarschulen und den Oberstufenzentren die Abiturprüfung nach wie vor erst nach dreizehn Jahren abgelegt.

In Brandenburg bleibt es ebenfalls an den Gesamtschulen und den beruflichen Gymnasien beim Abitur nach 13 Jahren.

Damit gibt es in beiden Bundesländern die Wahl: Wer die schnelle Variante bevorzugt, kommt an Gymnasien in zwölf Jahren ans Ziel. Und wer sich lieber etwas mehr Zeit nehmen will, entscheidet sich für das Abitur nach dreizehn Jahren an einer Gesamt- bzw. Sekundarschule oder an einem Oberstufenzentrum.

Links:

Informationen der Bildungsverwaltung Berlin zum doppelten Abitur-Jahrgang mit einem Brief von Senator Zöllner an Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern

<http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/gymnasium>

Informationen der Bildungsverwaltung Brandenburg zum doppelten Abitur-Jahrgang

http://www.mbjs.brandenburg.de/media_fast/5527/flyer_12jahre_abitur.pdf

Aufbau des Berliner Schulsystems:

<http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege>

Aufbau des Brandenburger Schulsystems:

<http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.512249.de>

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

3. Doppelter Abi-Jahrgang heißt nicht doppelt so viel Abiturienten - Zahlen und Fakten

In 2012 erhöht sich die Zahl der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife in Berlin verglichen mit 2010 um 50%, in Brandenburg um 8%. Damit verlassen zwar zwei Jahrgänge gleichzeitig das Gymnasium – gleichzeitig wird aber auch dringend gut qualifizierter Nachwuchs gesucht.

Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife aus allgemeinbildenden Schulen				
	2009	2010	2011	2012
Berlin	12.600	11.500	10.300	17.200
Brandenburg	10.500	8.800	6.500	9.500

Quelle: KMK-Prognose und statistisches Bundesamt – Angaben der KMK-Prognose 182, aktualisiert mit Stand Ist = 2008, Angaben gerundet

Kein Grund zur Panik - auch wenn für 2012 vom doppelten Abitur-Jahrgang die Rede ist, meint dies nicht „doppelt“ so viele Abiturienten. Das wird beim genaueren Hinschauen auf die Zahlen für die Region sehr deutlich.

Berlin

Der demographische Wandel - sprich der Rückgang der Schülerzahlen - macht auch vor Berlin nicht halt. Während in 2009 noch rund 12.600 Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife die allgemeinbildende Schule verlassen haben, werden es 2011 nur noch 10.300 sein.

Der doppelte Abiturjahrgang bringt dann 2012 wieder 17.200 Absolventen aus Gymnasien - gegenüber dem jetzigen Entlassjahr 2010 eine Steigerung um 50%. Zu diesen Abiturienten aus Gymnasien kommen noch die Abiturienten aus den Oberstufenzentren und die Schüler mit Fachhochschulreife - insgesamt werden damit 2012 etwa 20.000 Berlinerinnen und Berliner eine Studienberechtigung in den Händen halten.

Brandenburg

In Brandenburg zeigen sich bereits deutlich die Folgen der geburtenschwachen Jahrgänge und der Abwanderungen aus der Region.

Während 2009 noch 10.500 junge Menschen die allgemeinbildende Schule mit einem Abitur verlassen haben, werden das 2012 nur noch etwa 9.500 sein. Dazu kommen noch 550 Absolventen der beruflichen Gymnasien und 1.900 Absolventen mit Fachhochschulreife, damit freuen sich in Brandenburg im Jahr 2012 etwa 12.000 junge Menschen über ihre Studienberechtigung.

Das Jahr 2012 mit dem „Doppelten Abitur-Jahrgang“ wird viele vor große Herausforderungen stellen. Aber alle Studien zeigen: In Berlin und Brandenburg werden zukünftig qualifizierte Fachkräfte händeringend gesucht (mehr Informationen dazu in Kapitel 8).

Für die Abiturienten des Jahres 2012 und ihre Eltern besteht also kein Anlass zur Panik - ein Ansporn, sich frühzeitig zu kümmern, sollte es schon sein. Mehr Tipps dazu und zu den besten Strategien finden sich in Kapitel 9.

Auch die Region Berlin-Brandenburg bereitet sich auf das Jahr 2012 vor - zu den Aktivitäten im Rahmen des Hochschulpaktes mehr im Kapitel 10.

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

4. Ein Studium - die Eintrittskarte für viele Berufe

Ein Studium lohnt sich: Mit einem Studienabschluss sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt besser, die Verdienstmöglichkeiten höher und die Chance, persönliche Interessen zu verwirklichen größer. Und in viele Berufe kommt man ohne ein Studium gar nicht erst hinein.

„Gut positioniert, gefragt und bald sehr knapp“ titelt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufschancen über einer Studie zum Bedarf an Akademikern und Akademikerinnen. Also: Was spricht für ein Studium?

Bessere Beschäftigungsaussichten:

Ein Studium ist die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Akademikerinnen und Akademiker sind viel seltener arbeitslos als Menschen mit einer geringeren Qualifikation. Und da sich unsere Gesellschaft von einer Industrie- zu einer Wissensgesellschaft wandelt, wird es in der Zukunft einen weiter steigenden Bedarf an Akademikern geben.

Der Arbeitsmarkt für Akademiker ist auch stabiler - selbst in Krisenzeiten bricht der Arbeitsmarkt bei Hochqualifizierten nicht so stark ein wie bei geringer Qualifizierten.

Höhere Verdienstmöglichkeiten und bessere Aufstiegsmöglichkeiten:

Die Verdienstmöglichkeiten nach einem Studium sind gut - je nach Studienfach liegt das spätere Einkommen um 30 - 50 Prozent über dem von Nicht-Akademiker. Und bei Beförderungen ist der Hochschulabschluss oft der Trumpf, oder einfach eine Voraussetzung, um in Unternehmen Führungspositionen zu erreichen.

Eintrittskarte in bestimmte Berufe:

Ärzte, Juristen, Lehrer, Psychologen - sie haben eins gemeinsam: Um ihren Beruf auszuüben, ist ein Studium die unabdingbare Voraussetzung. Quereinsteiger gibt es in diesen Berufen nicht.

Aber auch in Bereichen, in denen ein Studium zwar formal nicht vorgeschrieben ist, findet man ohne Studium oft nur schwer einen Einstieg. Typisches Beispiel sind die Journalisten und andere Medienberufe.

Die persönliche Entfaltung:

Wer wissenschaftliche Interessen verfolgen möchte, neue Denkanstöße sucht, sein Wissen erweitern oder einfach tiefer graben will - ein Studium ist zwar ganz schön anstrengend, bietet aber viel Raum, sich persönlich zu entfalten und seinen Interessen zu folgen.

Und wer wissen will, welches Studium zu ihm passt, lässt sich am besten einen Termin bei der Berufsberatung für Abiturienten in seiner Agentur für Arbeit geben.

Zur Anmeldung einfach die 01801 555 111* wählen oder über die Seite www.arbeitsagentur.de auf dem Reiter „Kontakt“ die Berufsberatung anwählen und das Online-Anmeldeformular ausfüllen.

Links:

Online-Anmeldung für die Berufsberatung:

http://www.arbeitsagentur.de/nn_27908/SiteGlobals/Forms/Kontaktformular/Rubrik/Berufsberatung/Berufsberatung.html

Infos und weitere Links zum Thema Studium

http://www.arbeitsagentur.de/nn_26256/Navigation/zentral/Buerger/Studium/Studium-Nav.html

Netzwerkseite der Partner „Wege ins Studium“:

<http://www.wege-ins-studium.de/de/home.htm>

Übersicht über Studiengänge und Informationen rund ums Studium:

<http://www.studienwahl.de>

<http://www.abi.de/index.htm>

IAB-Studie zu Akademiker/innen auf dem Arbeitsmarkt:

<http://www.iab.de/764/section.aspx/Publikation/k081021a01>

* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

5. Karrierestart mit Berufsausbildung

Wer großes Interesse an praktischen Tätigkeiten hat und sofort ins Berufsleben einsteigen möchte, für den kann eine Ausbildung ein attraktiver Start sein.

Etwa ein Viertel aller Schulabgänger mit einer Studienberechtigung entschied sich in der Vergangenheit für den Einstieg in eine Berufsausbildung. Eine Berufsausbildung zeichnet sich durch hohe Praxisnähe aus.

Man unterscheidet mehrere Formen der Berufsausbildung: die betrieblichen Berufsausbildungen, die schulischen Berufsausbildungen und die Sonderausbildungen für Abiturienten. Auf die Sonderausbildungen wird im Kapitel 6 näher eingegangen.

Die häufigste Form der Ausbildung ist die betriebliche Berufsausbildung, auch duale Ausbildung genannt. Sie findet an zwei Orten statt: Die Praxis wird in einem Betrieb erlernt, die Theorie an der Berufsschule. Im Betrieb erhält der Auszubildende eine überwiegend praktische Ausbildung und arbeitet unter der Anleitung eines Ausbilders. In der Berufsschule wird die betriebliche Ausbildung durch theoretische Grundlagen ergänzt. Die Auszubildenden schließen mit ihrem Ausbildungsbetrieb einen Ausbildungsvertrag ab. Der Auszubildende erhält während der Ausbildung eine Vergütung, die jedes Jahr ansteigt. Diese unterscheidet sich je nach Beruf und Region, so erhalten z.B. Bankkaufleute im ersten Lehrjahr durchschnittlich 738 bis 754 Euro, ein Tischler im ersten Lehrjahr erhält zwischen 300 und 441 Euro.

Bei den meisten betrieblichen Berufsausbildungen hat man nach drei Jahren den Abschluss in der Tasche. Abiturienten können häufig die Ausbildung verkürzen und werden dann schon nach zwei Jahren fertig.

Die Auszubildenden lernen in der Ausbildung die Abläufe und Gegebenheiten in ihrem Unternehmen aus erster Hand kennen. Bei guten Leistungen führt dies oft dazu, dass der Ausbildungsbetrieb am Ende der Ausbildung gleich einen festen Arbeitsvertrag anbietet.

Bei den schulischen Berufsausbildungen findet die Ausbildung überwiegend in der Schule statt, ergänzt durch Praktikumsphasen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Berufe aus dem Bereich Gesundheit, Pädagogik und Gestaltung, aber auch in vielen anderen Bereichen, z.B. Fremdsprachen, gibt es schulische Berufsausbildungen. Einige schulische Berufsausbildungen gibt es in ganz Deutschland, z.B. die Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger, andere Ausbildungen werden dagegen nur in einzelnen Bundesländern angeboten. Eine Ausbildungsvergütung gibt es in schulischen Ausbildungen in der Regel nicht, Ausnahme sind einige Berufe mit einem hohen Praxisanteil, z.B. im Gesundheitswesen.

Schulische Ausbildungen können an staatlichen oder an privaten Schulen absolviert werden. Während die staatlichen Schulen in der Regel kostenfrei sind, verlangen die privaten Schulen Schulgeld. Unter Umständen kann man bei einer schulischen Ausbildung BAföG erhalten.

Ob betriebliche oder schulische Berufsausbildung - die Berufsberatung für Abiturienten der Agentur für Arbeit berät zu den Möglichkeiten, vermittelt betriebliche Ausbildungsstellen und hat Übersichten zu Berufsfachschulen.

Zur Anmeldung einfach die 01801 555 111* wählen oder über die Seite www.arbeitsagentur.de auf dem Reiter „Kontakt“ die Berufsberatung anwählen und das Online-Anmeldeformular ausfüllen.

Links:

Online-Anmeldung für die Berufsberatung:

http://www.arbeitsagentur.de/nn_27908/SiteGlobals/Forms/Kontaktformular/Rubrik/Berufsberatung/Berufsberatung.html

Infos und weitere Links zum Thema Berufsausbildung

http://www.arbeitsagentur.de/nn_495038/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Berufsausbildung/Berufsausbildung-Nav.html

Ausführliche Informationen zu allen Berufsausbildungen

<http://www.berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/index.jsp>
<http://www.berufe.tv>

Weitere Informationen zum Thema Berufsausbildung

<http://www.bmbf.de/de/544.php>
<http://www.berufswahl.de/index.aspx?e1=7&e2=0&e3=0&e4=0&e5=0&e6=0&tn=0>

* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

6. Studium mit Praxis oder auch Ausbildung mit Plus - besondere Wege für Abiturienten

Sonderausbildungen für Abiturienten oder auch duale Studiengänge - diese Doppelpacks aus Studium und Lehre vereinen die Vorteile beider Wege und sind für Abiturienten besonders attraktive Angebote.

Sonderausbildungen für Abiturienten werden von Unternehmen konzipiert, verzahnen die praktische Ausbildung im Betrieb mit einer hochwertigen theoretischen Ausbildung und bereiten passgenau auf eine Karriere in dem Unternehmen vor.

Wenn die Ausbildung mit einem Studium an einer Berufsakademie oder eine Hochschule verknüpft ist, spricht man von einem dualen Studium.

Dabei wechseln sich die praktischen Ausbildungsphasen mit theoretischen Phasen oder Studiensemestern ab. Meistens dauern diese besonderen Angebote für Abiturienten drei Jahre.

Die Vorteile eines solchen Modells liegen auf der Hand: große Praxisnähe, kurze Studiedauer, gute Studienbedingungen und sehr gute Berufs- und Arbeitsmarktaussichten. Teilweise werden gleich mehrere Abschlüsse auf einmal gemacht, z.B. die Prüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf und dazu noch der Bachelor - und beides zusammen in nur drei Jahren. Klar, dass diese Absolventen später auf dem Arbeitsmarkt sehr begehrt sind.

Außerdem wird bei vielen dieser Kombinationen aus praktischer Ausbildung und Studium von den Unternehmen eine Vergütung gezahlt, im Durchschnitt zwischen 600 und 800 Euro.

Aber jedem, der sich für einen solchen Weg entscheidet, muss auch klar sein, dass einem dabei nichts geschenkt wird. Mobilität ist gefragt, Flexibilität, aber auch die Bereitschaft, sich während des dualen Studiums überdurchschnittlich zu engagieren. Dementsprechend hoch sind auch die Anforderungen an die Bewerber. Aber dennoch sind hier nicht nur die Einserkandidaten gefragt, besonderen Wert legen die Unternehmen auf Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Engagement, Lernbereitschaft.

Die meisten Angebote für die Doppelpacks aus Studium und Lehre gibt es im betriebswirtschaftlichen Bereich. Die übrigen Angebote finden sich meist im Bereich der Informatik oder in den Ingenieurwissenschaften.

Eine besondere Form eines dualen Studiums ist die Laufbahn im gehobenen öffentlichen Dienst. Auch hier wechseln sich Praxisphasen in der Behörde mit einem Studium an einer Verwaltungshochschule ab - bei einem guten Verdienst und, wenn die Übernahme danach erfolgt, einem relativ sicheren Arbeitsplatz.

Wer wissen will, ob ein duales Studium für ihn in Frage kommt oder in eine Sonderausbildung vermittelt werden will, lässt sich am besten einen Termin bei der Berufsberatung für Abiturienten in seiner Agentur für Arbeit geben.

Zur Anmeldung einfach die 01801 555 111* wählen oder über die Seite www.arbeitsagentur.de auf dem Reiter „Kontakt“ die Berufsberatung anwählen und das Online-Anmeldeformular ausfüllen.

Links:

Informationen zu Sonderausbildungen und dualen Studiengängen

http://www.arbeitsagentur.de/nn_26338/zentraler-Content/A04-Vermittlung/A042-Vermittlung/Allgemein/Sonderausbildungen-fuer-Abiturienten.html

<http://www.abi.de/ausbildung/sonderausbildungen/tw-sonderausbildung-hintergrun06733.htm>

<http://www.ausbildungplus.de/html/index.phphttp://www.ausbildungplus.de/html/30.php>

<http://www.berufswahl.de/index.aspx?e1=4&e2=5&e3=1&e4=0&e5=0&e6=0&tn=0>

Berufsakademie in Berlin

<http://www.hwr-berlin.de/index.php?id=207>

Informationen zu Beamtenlaufbahnen

http://www.arbeitsagentur.de/nn_26138/Navigation/zentral/Buerger/Ausbildung/Berufsausbildung/Ausbildung-oeffentlicher-Dienst/Ausbildung-oeffentlicher-Dienst-Nav.html

<http://abi.de/studium/studiengaenge/beamte/themenuuebersicht04180.htm>

http://www.arbeitsagentur.de/nn_27218/zentraler-Content/A01-Allgemein-Info/A015-Oeffentlichkeitsarbeit/Allgemein/Ausbildungswege.html

* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

7. Eine Auszeit nach dem Abi - Überbrückungen

Nicht jeder steigt gleich nach dem Abi in ein Studium oder eine Berufsausbildung ein. Es gibt viele Möglichkeiten, Wartezeiten sinnvoll zu überbrücken.

Nicht für jeden klappt es sofort mit einem Studium oder einer Ausbildung im Anschluss an das Abi. Manch einer weiß auch noch nicht so recht, wofür er sich entscheiden soll: Studium, Ausbildung oder doch erst mal ins Ausland? Freiwilligendienste im Ausland, Work and Travel, ein Sprachkurs oder doch lieber Au Pair? Ein Freiwilliges Soziales oder Freiwilliges Ökologisches Jahr? Andere brauchen für das gewünschte Studium ein längeres Vorpraktikum. Auf jeden Fall gilt es, sich auch über eine Überbrückung rechtzeitig Gedanken zu machen. Ob und welche Auszeit sinnvoll ist, ist individuell verschieden.

Da es eine große Vielzahl an Überbrückungsmöglichkeiten gibt, wird diesem Thema ein eigener Newsletter gewidmet.

Und hier noch ein **Tipp** für alle, die schon in 2011 ihr Abi erreichen werden:

So schnell wie möglich in Studium oder Ausbildung einsteigen!

Und Überbrückungen, wenn sie nicht, wie z.B. bestimmte Vorpraktika verpflichtend sind, unbedingt vermeiden! Denn in 2012 wird die Konkurrenz viel größer - und auch die Abiturienten des doppelten Abi-Jahrgangs werden dankbar sein, wenn sich die Konkurrenz um Studien- und Ausbildungsplätze nicht unnötig vergrößert.

Man kann auch während eines Studiums einen Auslandsaufenthalt einschieben und auch bei einigen Berufsausbildungen ist ein Auslandaustausch drin.

Also, auf die Plätze – und los!

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

8. Zukunftsbranchen

In Deutschland vollzieht sich ein Strukturwandel hin zu einer Dienstleistungs-, Wissens- und Informationsgesellschaft. Das zeigt sich auch in der Region Berlin-Brandenburg, für die ein hoher Fachkräftebedarf in bestimmten Berufszweigen prognostiziert wird.

„Es werden immer mehr anspruchsvolle und unternehmensbezogene Dienstleistungen benötigt“, beschreibt Gerd Zika, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Prognosen und Strukturanalysen vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, den Trend in Deutschland. Fachkräfte werden demnach vor allem im IT-Bereich, in der Forschung und Entwicklung, aber auch für die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Wirtschaftsprüfung sowie in den Ingenieurbüros und Werbeagenturen gesucht. Daneben gibt es einen großen zukünftigen Bedarf an Lehrern und Lehrerinnen.

Auch für die Region Berlin-Brandenburg wird vorausgesagt, dass viele tausend qualifizierte Arbeitsplätze künftig nicht mehr besetzt werden können. Viele Unternehmen stellen sich bereits jetzt auf diese Entwicklung ein und bemühen sich rechtzeitig um geeignete Nachwuchskräfte. Gut ausgebildetes Personal wird hier insbesondere in der Gesundheitswirtschaft gesucht. Daneben gehören auch Berufe in der Biotechnologie, auf dem Gebiet erneuerbarer Energien und in der Medien- und Dienstleistungsbranche zu den Beschäftigungsfeldern mit hohem zukünftigem Personalbedarf.

Es lohnt sich also, über die Tätigkeitsprofile der Zukunft informiert zu sein. Bei den Ausbildungs- oder Studiumsplänen helfen die Berufsberaterinnen und Berufsberater in den Arbeitsagenturen gerne weiter. Dazu einfach einen Termin unter der Telefonnummer 01801 555 111* oder über die Internetseite www.arbeitsagentur.de vereinbaren.

Links:

Fachkräftestudie Berlin-Brandenburg

http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-arbeit/fachkraeftestudie_kurzfassung.pdf?start&ts=1266829210&file=fachkraeftestudie_kurzfassung.pdf
<http://www.berlin.de/sen/arbeit>

Information zu Zukunftsbranchen, Arbeits- und Berufsfeldern

<http://www.perspektive-bb.de/aktuelles/zukunftsbranchen.html>
http://www.abi.de/orientieren_entscheiden/berufsarbeitsfelder.htm

* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

9. Chancen verbessern - auf die richtige Strategie kommt es an!

Durch den doppelten Abiturjahrgang wird sich die Konkurrenz um Studien- und Ausbildungsplätze in Berlin und Brandenburg erhöhen. Es gibt jedoch hilfreiche Strategien, um die eigenen Chancen zu verbessern.

Die Nachfrage nach Studien- und Ausbildungsplätzen in Berlin und Brandenburg wird 2012 hoch sein. Da fragen sich viele: Habe ich überhaupt eine Chance? Aber, wer sich gut vorbereitet, erhöht seine Chancen! Hier sind ein paar Tipps, wie es trotz der Konkurrenz mit dem Studium klappen kann:

Ein gutes Abi schreiben!

Denn durch die steigenden Studienanfängerzahlen haben die Universitäten mehr denn je die Möglichkeit, sich die Studierenden selbst auszusuchen. Auch wenn die Abi-Note oft nicht das einzige Auswahlkriterium sein muss - wer gute Noten hat, ist meist im Vorteil.

Örtlich mobil sein!

Die Kultusministerkonferenz sagt voraus: Während die Studienanfängerzahlen in den nächsten Jahren in den neuen Bundesländern stark zurückgehen, steigen die Anfängerzahlen in den alten Bundesländern um ein Vielfaches an. Wer also für sein Wunschfach mobil ist und sich für Hochschulstandorte in den neuen Ländern entscheidet, kann seine Chancen auf das Wunschstudium erhöhen.

Studiengangsalternativen prüfen!

Die Noten reichen für das Traumstudium nicht aus? Dann gilt es zu prüfen, ob es vielleicht einen ähnlichen Studiengang gibt. Ganz wichtig hierbei: Nur ein Studium anfangen, hinter dem man fachlich auch steht. Denn nur wer Spaß an der Sache hat, wird sein Studium gut meistern.

Studieren im Ausland!

Auch ein Studium im Ausland kann eine geeignete Möglichkeit sein und die persönlichen Chancen erhöhen. Wer sich also vorstellen kann, sich länger im Ausland aufzuhalten und neugierig auf eine andere Sprache und Kultur ist, der sollte sich vorher gut informieren. Denn nicht nur das Bildungssystem sondern auch die jeweiligen Sitten und Gebräuche können sehr verschieden sein.

Aus der Ferne Studieren!

Wer sich gut organisieren, motivieren sowie diszipliniert arbeiten kann, für den könnte auch ein Studium an der Fernuniversität Hagen das Richtige sein. Hier studiert man nicht im Hörsaal, sondern von zu Hause aus - unabhängig vom Wohnort.

Doch auch für alle, die nicht studieren wollen und stattdessen einen Ausbildungsplatz suchen, gilt: Wer flexibel, mobil, motiviert und gut informiert ist, hat beste Chancen für den Berufseinstieg. Doch auch hier kommt es auf die richtigen Schritte an:

Mit der Selbstanalyse beginnen!

Nur wer genau weiß, was er kann und will, wird sich für einen passenden Beruf entscheiden können. Hierbei sind Einschätzungen von Eltern, Lehrern und Freunden, aber auch computerunterstützte Interessen- und Fähigkeitstests, wie sie die Bundesagentur für Arbeit anbietet, hilfreich.

Danach informieren und den eigenen Weg wählen!

Es gibt zahlreiche Informationsangebote der Berufsberatung, die über die verschiedenen Ausbildungs- und Berufsbilder gründlich informieren. Vor allem, wenn der Traumberuf unerreichbar ist, sollte rechtzeitig an Alternativen gedacht werden.

Allerdings ist es nicht immer leicht, sich aus der Vielfalt an Möglichkeiten den für sich besten Weg herauszufinden. Doch wer gut informiert ist, dem wird es gelingen, die richtige Wahl zu treffen. Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit steht bei allen Fragen mit „Rat und Tat“ zur Seite.

Links:

Informationen zur Studien- und Berufswahl

<http://www.abi.de/index.htm>

<http://www.berufswahlpass.de>

<http://www.planet-beruf.de>

<http://www.wege-ins-studium.de/de/index.htm>

Möglichkeiten im Ausland

<http://www.daad.de/ausland/index.de.html>

<http://www.europaserviceba.de>

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/LaenderReiseinformationen.jsp>

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

10. Aktivitäten in der Region

Bund und Länder stellen im Rahmen des Hochschulpakts zusätzliche finanzielle Mittel bereit. Damit können die Hochschulen ihr Studienplatzangebot in Berlin und Brandenburg erweitern - vor allem die MINT-Fächer bieten Chancen.

Es gibt leider keinen Zauberspruch, der die Herausforderungen, denen sich die Abiturienten in den kommenden Jahren stellen müssen, in Luft auflöst. Um die Situation dennoch zu meistern, stellen Bund und Länder im Rahmen des Hochschulpakts zusätzliche finanzielle Mittel für den Ausbau von Studienplätzen bereit. „Um auch zukünftig allen Studierwilligen einen qualitativ hochwertigen Studienplatz anbieten zu können, werden je zusätzlichem Studienanfänger über vier Jahre verteilt rund 26.000 Euro benötigt. Davon trägt der Bund die Hälfte. Für den Gesamtzeitraum und auf die vorausgerechneten rund 275.000 zusätzlichen Studienanfänger bezogen ergibt dies ein Bundesbudget von rund 3,58 Milliarden Euro“, berichtet der Vorsitzende des Hochschulausschusses der Kultusministerkonferenz, Dr. Joachim Welz.

Das ermöglicht auch den Berliner Hochschulen, ihr Studienplatzangebot zu erweitern und 6.000 zusätzliche Plätze im Abitur-Jahr des Doppeljahrgangs anzubieten. Gute Chancen auf einen Studienplatz hat man dabei vor allem in den sogenannten MINT-Fächern: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Auch an den Universitäten in Brandenburg werden genügend Studienplätze bereitgehalten: Hier hat man sich im Rahmen des Hochschulpakts zum Ziel gesetzt, trotz des demografisch bedingten Rückgangs an potentiellen Studienanfängern das Studienplatzangebot auf einem hohen Niveau zu halten. Die bereitgestellten Mittel aus dem Hochschulpaket sollen darüber hinaus für die Optimierung der Studiengänge eingesetzt werden, um Studienanfängern gute Lernbedingungen bereitzustellen.

Um einen reibungslosen Berufsstart des Doppeljahrgangs ist auch die Wirtschaft bemüht und plant eine Kampagne für mehr Ausbildungsplätze in der Region.

Die Rahmenbedingungen sind also günstig: Nun liegt es an jedem selbst, die vorhandenen Möglichkeiten für sich zu nutzen. Viel Erfolg!

Links:

Informationen zum Hochschulpaket:

<http://www.bmbf.de/de/6142.php>

<http://www.berlin.de/rubrik/hauptstadt/politik-aktuell/100106.html>

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

11. Interessante Links

Institutionen:

Auswärtiges Amt

<http://www.auswaertiges-amt.de>

Bundesagentur für Arbeit

www.arbeitsagentur.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung

<http://www.bmbf.de>

Deutscher Bildungsserver

<http://www.bildungsserver.de>

Bildungsserver Berlin-Brandenburg

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de>

Handwerkskammer Berlin

<http://www.hwk-berlin.de>

Handwerkskammer Potsdam

<http://www.hwk-potsdam.de>

Handwerkskammer Cottbus

<http://www.hwk-cottbus.de>

Handwerkskammer Frankfurt/Oder

<http://www.handwerkskammer-ff.de>

Industrie- und Handelskammer Berlin

<http://www.berlin.ihk24.de>

Industrie- und Handelskammer Potsdam

<http://www.potsdam.ihk24.de>

Industrie- und Handelskammer Cottbus

<http://www.cottbus.ihk.de>

Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg

<http://www.ihk-ostbrandenburg.de>

Kultusministerkonferenz

<http://www.kmk.org>

Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie Brandenburg

<http://www.masf.brandenburg.de>

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg

<http://www.mbjs.brandenburg.de>

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin

<http://www.berlin.de/sen/ias>

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin

<http://www.berlin.de/sen/bwf>

Studentenwerke in Deutschland

<http://www.studentenwerke.de>

Studien- und Berufswahl

<http://www.abi.de>

<http://www.berufe.tv>

<http://berufenet.arbeitsagentur.de>

<http://www.berufswahlpass.de>

<http://www.borakel.de>

<http://www.haw-navigator.de>

<http://www.joblab.de>

<http://kursnet-finden.arbeitsagentur.de>

<http://www.planet-beruf.de>

<http://www.selfassessment.uni-nordverbund.de>

<http://www.studienwahl.de>

<http://www.was-studiere-ich.de>

<http://www.wege-ins-studium.de/de/home.htm>

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

12. Impressum

Herausgeber

Regionaldirektion Berlin-Brandenburg

Programmbereich 210 / 220

Oktober 2010

www.arbeitsagentur.de

 [Zum Inhaltsverzeichnis](#)